

oder geradezu unbrauchbar war, ist doch bei der Umformung verblieben. Vor Allem ist der Pact nunmehr nicht begründet, denn nach seinen eigenen Worten hielt ja der Beichtiger den Beichtenden für gerettet. Die *cappa* hat jetzt keine Bedeutung, es fehlen ihr auch die Buchstaben, sie dient nur als Erkennungszeichen. Die Genossen, mit denen der Ueberlebende spaziert, sind übernommen aus dem Schülerpublicum des berühmten Gelehrten, aus dessen Vorstellung es auch stammt, wenn er hier den *scripturis divinis* (statt den wissenschaftlichen Studien) entsagen will. Auch der Feuertröpfen hat seinen Zusammenhang eingebüsst. Da nun diese ganze Fassung nach der Beschaffenheit der Grazer Handschrift, die hauptsächlich Predigten Bertholds von Regensburg enthält, noch in das 13. Jahrhundert gehört, so bildet sie ein ungemein lehrreiches Zeugniß dafür, wie rasch durchgreifend und mit welcher Freiheit im Mittelalter eine Erzählung auf eine neue Tendenz hin umgebildet werden konnte.

Zu S. 41. Die Zimmerische Chronik enthält (2. Aufl. ed. Barack, S. 328 f.) eine Geschichte von zwei Handwerksburschen aus dem Schwarzwald, von denen der ältere auf dem Krankenlager zu Messkirch etwa 1445 seinem Genossen feierlich versprochen habe, ihm nach dem Tode zu erscheinen und über sein Schicksal Auskunft zu geben. Das sei dann auch geschehen, das Gespenst habe den Ueberlebenden fast von Sinnen gebracht und sei erst spät durch einen alten Mönch aus St. Gallen mühsam zur Ruhe beschworen worden. Hier ist also der einfache Vorfall des Pactes und seiner Erfüllung ohne jede Zuthat und Folgerung in volkstümlicher Auffassung erzählt.

Zu S. 81. Z. 3 v. u. l. Hollen.

Zu S. 91. Vgl. jetzt über den Kampf zwischen den beiden Orden: Vacandard, *Leben des heil. Bernard v. Clairvaux*, übers. v. Sierp 1897, Band 1, S. 156—192, wo aber die Sache (wohl dem Zusammenhange gemäss) nicht sehr eingehend behandelt wird und auch Petrus von Clugny nicht ganz zu seinem Rechte kommt.

Zu S. 119f. Ueber diese Schriften vgl. jetzt noch den Bericht bei Vacandard-Sierp 1, 40 ff. — Zu S. 136. Vgl. die fabelhafte Legende von S. Neophytus (AASS. 1. Sept.).